

Frische Knaben, welche Greise  
 Hinzog in die Türken Schlacht.  
 20 Wie des Werbers Augen glühn!  
 Und wie alle Säbelnarben,  
 Ehrenröslein, purpurfarben,  
 Ihm auf Wang' und Stirne blühn!  
 Klirrend glänzt das Schwert in Funken,  
 25 Das sich oft im Blute wusch;  
 Auf dem Tschako freudetrunken  
 Tummelt ihm der Federbusch. —  
 Aus der bunten Menge ragen  
 Einen Jüngling, stark und hoch,  
 30 Sieht der Werber mit Behagen;  
 „Wärest du ein Reiter doch!“  
 Ruft er aus mit lichtern Augen;  
 „Solcher Wuchs und solche Kraft  
 Würden dem Husaren taugen;  
 35 Komm und trinke Brüderschaft!“  
 Und es schwingt der Freudigrasche  
 Jenem zu die volle Flasche.  
 Doch der Jüngling hört es schweigend,  
 In die Schatten der Gedanken,  
 40 Die ihn bang und süß umranken,  
 Still sein schönes Antlitz neigend.  
 Ihn bewegt das edle Sehnen,  
 Wie der Ahn ein Held zu sein;  
 Doch berieseln warme Thränen  
 45 Seiner Wangen Rosenschein.  
 Außer denen, die da rauschen  
 In Musik, in Werbers Wort,  
 Scheint er Klängen noch zu lauschen,  
 Hergeweht aus fernem Ort.  
 50 „Komm zurück in meine Arme!“  
 Fleht sein Mütterlein so bang;  
 Und die Braut in ihrem Harme  
 Fleht: „O säume nimmer lang!“  
 Und er sieht das Hüttchen trauern,  
 55 Das ihn hegte mit den Seinen,  
 Hört davor die Linde schauern  
 Und den Bach vorüber weinen. —  
 Dochst du lauter nach den Bahnen  
 Kühner Thaten, junges Herz?  
 60 Oder zieht das süße Mahnen  
 Dich der Liebe heimatwärts?  
 Also steht er unentschlossen,  
 Während dort Geworbne schon  
 Ziehn ins Feld auf stinken Rossen  
 65 Lustig mit Drommetenton.  
 „Komm in unsre Reiter Scharen!“  
 Fällt der Werber jubelnd ein;

„Schönes Leben des Husaren,  
 Das ist Leben, das allein!“  
 70 Jünglings Augen flammen heller,  
 Seine Pulse jagen schneller. —  
 Blöglisch zeigt sich jetzt im Kreise  
 Eine finstere Gestalt,  
 Tiefen Ernstes, schreitet leise,  
 75 Und beim Werber macht sie Halt.  
 Und sie flüstert ihm so dringend  
 Ein geheimes Wort ins Ohr,  
 Daß er, hoch den Säbel schwingend,  
 Wie begeistert loht empor.  
 80 Und der Dämon schwebt zur Bande,  
 Facht den Eifer der Musik  
 Mächtig an zum stärksten Brande  
 Mit Geraun' und Geisterblick.  
 Aus des Basses Sturmgewittern  
 85 Mit unendlich süßem Sehnen,  
 Mit der Stimmen weichem Bittern  
 Singen Geigen, Grabsirenen.  
 Und der Finstre schwebt enteilend  
 Durch der Lauscher dichte Reihe,  
 90 Nur am Jüngling noch verweilend  
 Wie mit einem Blick der Weiße. —  
 Bald im ungestümen Werben  
 Wird der Liebe Klage laut,  
 Wird das Bild der Heimat sterben;  
 95 Arme Mutter, arme Braut! —  
 In des Jünglings letztes Wanken  
 Bricht des Werbers rauhes Zanken,  
 Lacht des Werbers bitterer Hohn:  
 „Bist wohl auch kein Heldensohn!  
 100 Bist kein echter Ungarjunge!  
 Feiges Herz, so fahre hin!“  
 Seht, er stürzt mit raschem Sprunge —  
 Zorn und Scham der Wange Glühn —  
 Hin zum Werber, von der Rechten  
 105 Schallt der Handschlag in den Lüften,  
 Und er gürtet, kühn zum Fechten,  
 Schnell das Schwert sich um die  
 Hüften.  
 Wie beim Sonnenuntergange  
 Hier und dort beim Saatgesild  
 110 Still waldeinwärts schleicht das  
 Wild:  
 Also von der Ungarn Wange  
 Flüchtet in den Bart hinab  
 Still die scheue Männerzähre.  
 Ahnen sie des Jünglings Ehre?  
 115 Ahnen sie sein frühes Grab?